

# Qualität steht vor Kosten

## Das Manifest der Qualitätsallianz

Die Allianz für Qualität im Gesundheitswesen fordert und fördert die Steigerung der Qualität als Grundsatz für unser Gesundheitswesen. Denn die demographische Entwicklung und die Zunahme der chronischen Krankheiten verlangen verbesserte Behandlungsergebnisse. Kurzsichtiges Sparen auf Kosten des medizinischen Nutzens würde uns teuer zu stehen kommen. Behandlungsergebnisse (outcomes) messen und vergleichen, verbessert die Qualität der Versorgung stetig. Leistungserbringer, die bessere Ergebnisse belegen, sollen dafür belohnt werden. Bessere Behandlungsergebnisse bedeuten nicht nur eine höhere Versorgungsqualität sondern auch eine verbesserte Effizienz, das heisst eine bessere Nutzung der Investitionen im Gesundheitswesen.

Als solches stehen wir, die Träger der Allianz für Qualität im Gesundheitswesen, im Dienste der steigenden Anzahl chronisch kranker Menschen und eines nachhaltig finanzierbaren hoch stehenden Gesundheitswesens. Wir verstehen uns als Plattform von Leistungserbringern und Patientenorganisationen und wir wollen messbare Qualitätsverbesserungen für chronisch Kranke durch Best-Practice-Beispiele und Dialog fördern. Unsere Grundsätze sind:

### 1. Qualität vor Kosten

Qualität vor Kosten: Das Schweizer Gesundheitswesen entwickelt sich künftig innerhalb von Rahmenbedingungen, die stetige Qualitätsverbesserungen für Patienten fördern.

Der für die Patienten entscheidende Qualitätsindikator ist die Messung der medizinischen Behandlungsergebnisse (outcomes). Leistungserbringer verbessern ihre Versorgungsqualität durch den systematischen Vergleich der Ergebnisse. Dank konkreten, messbaren Gesundheitszielen für wichtige Krankheitsbilder werden gezielte Anreize für den Ausbau integrierter Versorgungsnetze gesetzt. In spezialisierten, auf die Bedürfnisse der Patienten ausgerichteten Versorgungsnetzen, steigt nicht nur die Qualität der Behandlung, sondern auch die Kosten sind im Griff.

**Heute:** *Der eindimensionale und meist kurzfristige Fokus, Massnahmen am Kriterium «tiefe Kosten» zu messen, ignoriert grossteils die Bedürfnisse und die Wünsche der Patienten und den gesellschaftlichen Nutzen besserer Behandlungsergebnisse. Dieser Wettbewerb um kostengünstige Leistungen setzt falsche Anreize.*

## 2. Belohnung statt Strafe

Belohnung statt Strafe: Bessere Outcomes müssen belohnt werden. Qualitäts- und damit patientenzentrierte Gesundheitsversorgung ist dann möglich, wenn alle Beteiligten den tatsächlichen Nutzen der therapeutischen Massnahmen kennen. Dafür muss dieser im Behandlungsprozess lückenlos gemessen werden können. Finanzielle Anreize sind geeignet, um den Wettbewerb zur Qualitätsverbesserung von Leistungserbringern und Versorgungsnetzen zu fördern.

Wir fordern Messungen, die das Ergebnis aller Leistungsträger unter Berücksichtigung aller relevanten Perspektiven — besonders derjenigen der Patientinnen und Patienten — abbilden. Der Bund soll in seiner Qualitäts-Strategie Rahmenbedingung für den Aufbau von Ergebnismessungen durch die Leistungserbringer setzen. Messungen der Struktur- oder Prozessqualität sind nicht ausreichend.

**Heute:** *Die politisch bisher angedachten Messgrössen sind lückenhaft und ein gesamtwirtschaftlicher Denkansatz fehlt. Chronisch Kranke laufen Gefahr, nicht optimal behandelt zu werden – und folglich steigende statt sinkende Kosten zu verursachen.*

## 3. Innovation für chronisch Kranke

Zielführend ist die Förderung der ambulanten Versorgung — ausgerichtet auf Prävention, Früherkennung, frühzeitige Behandlung sowie die Förderung der Gesundheitskompetenz — anstatt einem weiteren Ausbau der stationären Akutversorgung, sowie dem Wettbewerb der Kantone um Infrastruktur, die nicht auf den Bedarf chronisch Kranker ausgerichtet ist. Deshalb fordern wir gleich lange Spiesse in der Finanzierung für den stationären und den ambulanten Bereich.

**Heute:** *Die auf Kostensenkungsmassnahmen fokussierte Gesundheitspolitik wirkt auf dem Weg zu integrierter Versorgung hemmend und bremsend statt (wettbewerbs-)fördernd.*

***Wir rufen National- und Ständeräte auf, ihre gesundheitspolitische Arbeit an dieser qualitätszentrierten Ausrichtung zu messen und diese als breit abgestützte Grundlage für nötige Verbesserungen zu nutzen.***